

# IP Strategie

## Einleitung

Zum Schutz von geistigen Eigentum (Intellectual Property und im Folgenden kurz IP genannt), gibt es verschiedene Instrumente, welche helfen IP in verschiedenen Bereichen zu schützen:

- Patente
- Schutzzertifikate (können unter bestimmten Bedingungen Patente um bis zu 5 Jahre verlängern)
- Marken
- Geschmacksmuster/Designs
- Urheberrecht/Copyright
- Gebrauchsmuster/Utility Models
- Geschützte Herkunftsbezeichnungen
- Sortenschutz für Pflanzen

Im Umfeld einer Fachhochschule sind im Normalfall nur ein Teil dieser Schutzmöglichkeiten relevant. Zu diesen gehören vor allem Patente, welche technische Erfindungen schützen, Marken, Gebrauchsmuster und Geschmacksmuster/Designs, welche billiger als Patente sind und auch über den technischen Bereich hinaus gehen (z.B. in den Bereich Gestaltung).

Eine Herausforderung stellen gerade im Bereich Digitalisierung die Software-Lösungen dar, da diese früher nur auf dem Umweg über Verfahrenspatente und Geschmacksmuster patentierbar waren und auch heute noch eine computerimplementierte Erfindung nur dann patentfähig ist, wenn sie einen technischen Beitrag liefert.

Ein ganz praktisches Problem im Hinblick auf IP-Nutzung sind die ständig kürzer werdenden Innovationszyklen, die in manchen Industriebereichen bereits unter 6 Monaten liegen und damit den Nutzen des eher langsamen Patentverfahrens teilweise obsolet machen.

## IP an Fachhochschulen

Im akademischen Umfeld stellt sich die grundsätzliche Frage, ob man Wissen möglichst frei zugänglich in Form von Publikationen und in der Lehre anbieten möchte, oder eine Kommerzialisierung mit der Möglichkeit von potenziellen Lizeinahmen profitabler wäre.

Eine generelle Antwort auf diese Frage gibt es nicht, da die Verwertung eines Patents in Einzelfällen sehr lukrativ sein kann. Es gibt aber Beispiele in der Geschichte, die zeigen, welche Auswirkungen manche Ansätze haben. In England mussten die Universitäten eine Zeit lang sehr rigoros darauf schauen, dass die gesamte IP, welche in gemeinsamen Forschungsprojekten entsteht, im Eigentum der Universität bleibt und von dieser vermarktet werden kann. Die Konsequenz davon war, dass gerade in Zeiten der Internationalisierung, alle größeren Firmen ihre Forschungsoperationen nicht mehr mit englischen Universitäten machten, sondern zu Universitäten in Kontinental Europa wechselten, wo der Ansatz eher industriefreundlich war und die IP nach Absprache bei der Industrie verblieb. Für England

bedeutete dies einen massiven Einbruch bei den Industrieforschungsprojekten und selbst als sie diese Haltung aufgaben, war es sehr schwierig für die englischen Universitäten an Industrieprojekte zu kommen, weil die Unternehmen in der Zwischenzeit neue Partnerschaften aufgebaut hatten und in vielen Fällen keine Veranlassung mehr sahen zurück zu wechseln. Ein zu starker Fokus auf Patentierungen, kann somit zu massiven Umsatzeinbußen führen.

Während Universitäten durch die staatliche Förderung noch eher unabhängig von der Industrie agieren können, ist für Fachhochschulen eine enge Symbiose mit Industrie und Wirtschaft essenziell und somit muss genau abgewogen werden, welche Instrumente sinnvoll eingesetzt werden können, welche punktuell Sinn machen und welche nicht anwendbar sind.

Schutzart	Vorteile	Nachteile	Bemerkungen
Patente	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schutz technischer Erfindungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teuer</li> <li>• Langsames Verfahren</li> </ul>	Als FH in der Regel nicht durchsetzbar
Schutzzertifikate	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Patentverlängerung“ um 5 Jahre</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Patent erforderlich</li> </ul>	Als FH in der Regel nicht durchsetzbar
Marken	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leicht zu schützen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwändige Erarbeitung</li> </ul>	Wichtig für den Außenauftritt
Geschmacksmuster	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Billiger als Patente</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwächerer Schutz</li> </ul>	Leichter zu erhalten als Patent
Gebrauchsmuster	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Billiger als Patente</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwächerer Schutz</li> </ul>	Leichter zu erhalten als Patent
Urheberrecht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schutz geistigen Eigentums allgem.</li> </ul>		Gut für nicht patentierbare IP
Geschützte Herkunftsbezeichnungen			Nicht relevant für FHV
Sortenschutz			Nicht relevant für FHV

## Nutzen und Verwertung der verschiedenen IP

Patente sind im FH-Bereich primär dann sinnvoll, wenn eine ganz klare Verwertung mit einem konkreten Lizenznehmer in Aussicht ist oder das Patent als Enabler gebraucht wird um in eine Partnerschaft mit einem Großunternehmen zu kommen. In den meisten anderen Fällen rentiert sich ein Patent für eine FH nicht, da:

- eine FH nicht die Ressourcen hat, um Patentverletzungen verfolgen zu können.
- eine FH nicht die Finanzreserven hat (kann leicht in hunderte Millionen € gehen), um einen Patentstreit gewinnen zu können – unabhängig davon, ob sie Recht hätte oder nicht.
- Industriepartner die Patente bei sich haben wollen und eine restriktive Patentpolitik die Anzahl Industrieprojekte deutlich reduzieren kann.
- Eine FH in der Regel weder professionelles Technology-Scouting noch eine professionelle IP-Vermarktungsabteilung hat.

Das Ziel für die FH sollte daher sein die Publikationsrechte und eine unentgeltliche Lizenz für Forschung und Lehre zu haben, aber das eigentliche Patent (inklusive Patentkosten wie Erfindervergütungen,

Anmelde- und Verlängerungsgebühren sowie die Kosten für die Durchsetzung und Verteidigung des Patents) über den Industriepartner anzumelden.

Schutzzertifikate würden für eine FH nur dann Sinn machen, wenn sich in den vorhergehenden 20 Jahren gezeigt hat, dass ein bestimmtes Patent eine Cash-Cow ist und man sich diesen Schutz um weitere 5 Jahre verlängern möchte.

Marken sind auch für FHs ein wichtiges Instrument und sollten daher gezielt aufgebaut und verwendet werden. Es ist jedoch darauf zu achten, dass die Anzahl Marken in einem Bereich nicht zu groß wird, da es sonst zu einer Verwässerung kommt und der Nutzen der Einzelmarken reduziert wird.

Für Gebrauchs- und Geschmacksmuster gelten grundsätzlich ähnliche Überlegungen wie für Patente. Nachdem diese aber deutlich billiger und einfacher zu erhalten sind, kann es in diesem Bereich mehr Fälle geben, wo eine Anmeldung des Schutzes Sinn macht. Zu beachten ist jedoch, dass auch der Schutz geringer ist als beim Patent und daher wirklich in jedem Einzelfall die Kosten-/Nutzenüberlegung angestellt werden muss.